

komitee untersucht worden, nachdem schon bei der Ankunft der Rothe und des Jentsch deren Gepäck genau untersucht worden war. Man hatte die beiden auch die ganze Zeit nicht aus den Augen gelassen. Bei der Sitzung habe er einen sehr günstigen Platz gehabt. Frau Rothe habe dann plötzlich eine Geisterstimme zu ihm sprechen lassen. Es war, wie er deutlich erkannte, eine Verwandte von ihm, die ihm etwas sagte, was ihn höchlichst in Erstaunen setzen mußte, denn es traf wirklich zu. Das habe die Rothe unmöglich wissen können. Dann sagte der Geist noch etwas, was noch viel wunderbarer für ihn war, denn auch dies traf zu. Der Geist sagte nämlich: Du hast vor einiger Zeit für Deinen Vater gebetet und ich sage Dir, daß es ihm wohlgetan hat. Tatsächlich habe er für seinen Vater gebetet. Dann habe sich ein Geist durch Klopfen angemeldet, und zwar kamen die Klopfsteine mitten aus dem Tisch. Dann sagte die Rothe, sie sehe einen Geist hinter dem Zeugen stehen und es wurde durch Befragen festgestellt, daß es der Geist seiner verstorbenen Frau sei. Die Rothe sagte, der Geist halte die rechte Hand auf seine linke Schulter und dies sei für ihn überzeugend gewesen, denn längere Zeit vorher habe ihm ein anderes Medium genau dieselbe Stellung eines Geistes hinter ihm angegeben, das Medium habe gesagt, daß der Geist nicht wünsche, genannt zu sein, er habe aber auch damals die Überzeugung gehabt, daß es seine Mutter war. Der Zeuge beschreibt dann weiter die Apporte, die in jener Sitzung sehr zahlreich gewesen seien. Jeder Angehörige habe Blumen bekommen. Das Zimmer war dabei keineswegs dunkel, sondern hell. Man konnte deutlich sehen, daß die Rothe die Blumen aus der Luft holte. Außer den Blumen kamen auch noch Bijouteriewaren. Auch das Beschreiben unbeschriebener Blätter schildert der Zeuge auf Grund von Notizen, die er sich darüber gleich hinterher gemacht hatte. Er selbst und der Dr. Faßbender aus Zürich hätten Blätter hingereicht, die unter der Hand der Rothe beschrieben wurden, obgleich mehrere Personen, und unter ihnen ein Skeptiker, die Hände auf Frau Rothes Hände hielten. Den Trancezustand der Frau Rothe hielt der Zeuge, der übrigens bemerkt, daß er kurzsichtig sei, für durchaus echt. — Etwa zwei Jahre später kamen die Rothe und Jentsch auf seine Einladung nach Zürich, hielten sich dort etwa elf Tage auf und hielten mehrere Sitzungen in seiner Wohnung ab, welchen auch Professor Dr. Sellin bewohnte. Er wolle gleich bemerken, daß es sich herausgestellt hat, daß Jentsch und Frau Rothe die Blumen, die sie später in der Sitzung apportierte, in einem Blumenladen in Zürich gekauft hatte. Vor der Sitzung ist sowohl Frau Rothe als auch Herr Jentsch genau untersucht worden und der Zeuge hat einige Tage nachher über die Untersuchung ein genaues Protokoll aufgenommen. In der ersten Sitzung war es sehr auffällig, daß die Rothe zwei anwesenden Damen, die sie absolut nicht kannte, sagte, daß sie ihre Kinder verloren hätten. Ja, sie hat sogar die Namen der Kinder genannt. Was die Apporte betrifft, so hat der älteste Sohn des Zeugen zu seiner großen Überraschung eine vollständig frische Seerose erhalten, die bekanntlich sehr bald verwelken. Eine Dame erhielt ein vollkommen taufisches Blatt von Farrenkraut. Auch mehrere ganz frische Rosen wurden apportiert, und zwar Exemplare einer besonderen Art, deren Stil ganz und gar mit kleinen Dornen besetzt ist. Er habe diese Rosen ganz genau betrachtet und gesehen, daß auch nicht ein einziger Dorn verletzt war. Das sei unmöglich, wenn sie die Rosen in ihren Kleidern verborgen gehalten hätte. Wenn er nun später erfahren, daß Frau Rothe die Blumen vorher in einem Blumenladen gekauft, so müsse er sagen: er stehe vor einem Rätsel. Er könne nur annehmen, daß Frau Rothe in einem Doppelbewußtsein die Blumen